



«100 Ways of Thinking» – eine Installationsansicht der Ausstellung, die gleichzeitig auch Vortragssaal ist.

Wege und Formen des Denkens

ZÜRICH Ist Musizieren eine Form des Denkens? Braucht es zum Denken nicht mindestens zwei? Warum können Computer keine Witze erfinden? Wie funktioniert eigentlich das Denken und was ist, wenn es nicht mehr funktioniert? Lässt sich das Universum darstellen und welches Verhältnis hat die Forschung zum Bild? Ist Kunst mehr als ein bildgebendes Verfahren?

Diesen und anderen Fragen geht «100 Ways of Thinking» nach, wenn bis 4. November die Kunsthalle Zürich zu Gast ist. «100 Ways of Thinking» ist eine Ausstellung, die gleichzeitig auch Vortragssaal ist, denn hier finden über zahlreiche Vorträge und Tagungen, Seminare und Antrittsvorlesungen, Podien und Performances statt. Damit wird

die Kunsthalle temporär zur Universität und befragt ihre Rolle, wie sie es bereits zuvor zum Beispiel als Kirche, als Spielplatz oder als Theater getan hat.

«100 Ways of Thinking» (100 Wege und Formen des Denkens) ist Wissensfestival, Begegnungsstätte und ein Laboratorium für Forschung, Kunst und Lehre. Im Zentrum steht die Vielfalt der Wissensgebiete, was sie wie ver-



mitteln und wie das Denken ohne Sprache und Bilder nicht auskommen kann – und nicht zu denken ist. Sei dies in Rechtswissenschaft, Musik, Medizin, Literatur, Ökonomie, Psychologie, Theologie und Kunst. *red*

«100 Ways of Thinking»

Bis 4. November. Kunsthalle,
Limmatstrasse 270, Zürich.
Infos: www.kunsthallezurich.ch.